

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inmerdeutschen Verlage monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Strotonto Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Neuenbürg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberte & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttg. 29174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Veltzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Kunstversteigerung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gad in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 307

Februar 179

Wildbad, Mittwoch, den 31. Dezember 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Ein neues Jahr

Die Zukunft decket Schmerzen und Glücke schrittweis dem Blicke; doch ungeschreckt dringen wir vorwärts.

Goethe.

Gedanken zur Jahreswende

Es ist ein altes, festes Schicksalswort, daß eine neue Seligkeit dem Herzen aufgeht, wenn es aushält und die Mitternacht des Grams durchduldet. Friedrich Hölderlin.

Ein deutscher Mann der Feder sagt in einem seiner Bücher: Weihnachten ist Herzensache, und wenn es nicht Herzensache ist, der sage nicht, daß er Weihnachten feiere. Dasselbe gilt auch von den Feiern des Sylvesterabends und des neuen Jahrs. Auch sie beide sind Herzensache, und an keinem Abend wird wohl die Gegenwärtigkeit in einem Volk und überhaupt in der Menschheit so offenbart wie in der Feier der Sylvesterstunden und der Nacht ins neue Jahr und des ersten Morgens. Man kann wohl sagen, daß diese Stunden das Offenbarwerden einer Weltanschauung sind. Es tut sich wie eine Kluft auf zwischen den Menschen. Auf der einen Seite die heilig Verarmten und Innerlichen und auf der anderen Seite die Zaumelnden und Außerlichen.

Jahrwende, das heißt Einkehr, reines Leuchten des Seelischen und Dahinsinken im Träumen, gerade in diesen Stunden, da uns die Vergänglichkeit und Zeitlichkeit hart ansieht und da nur der Gedanke eben an das Ewige Brücken schlagen kann und uns tiefsten Trost gibt. Je höher ein Volk in seiner Kultur steht, desto gedämpfter wird es von einem Jahr ins andere gehen. Wo die Ueberzivilisation und die Neugierlichkeit wuchert, werden Lautheit und Rarität triumphieren. Wollen wir doch an diese Wahrheit denken, als Einzelnem und als Volk, wenn wir die Jahreswende feiern. Uns ziemt besonders in unserer furchtbaren Lage die Gedämpftheit um die Sorgen des Lebens. Silvester und Neujahr muß ein Erlebnis voll heiligen Ernstes und tiefster Einkehr sein. Die große Befinnung muß anheben in diesen Stunden und wie ein heiliger Strom voll Licht und Erquickung und Hoffnung durch die kommenden Tage fließen. Wenn das neue Jahr die Wende in unser Schicksal bringen soll, dann müssen wir uns gleichsam selbst mit unserem besten Willen in diese Wende hineinstellen und alle Kraft daraufsetzen, daß wir die Schatten von uns bannen. Wohl wissen wir, daß wir allein unser Schicksal nicht wenden können, aber eines muß unsere Erkenntnis sein, daß wir es zum großen Teil selbst in der Hand haben. Wir müssen eben, wie ein großer Deutscher sagt, jetzt das Genie der Geduld und der Kraft haben und, um es noch einmal zu sagen, der großen, heiligen Erlösung, aus dieser Dreibeit wird dann wie eine neue Großmacht unsere Liebe blühen, alles umspannend und wieder einend und emporsührend in einen Morgen, da die Sonne der Erlösung über ein wiedergeborenes glückliches Land strahlen wird. Hölderlins Worte wollen wir als ein Denkmal der Hoffnung unter uns aufrichten, und als solche wollen wir in das neue Jahr schreiten, die da wissen, daß uns eine neue Seligkeit aufgehen muß, wenn wir treu und liebend und deutsch sind!

Von geheimnisvollen Dingen

Sind nicht wieder einmal die „Zwei Nächte“? Steigen da nicht uralte, geheimnisvolle Dinge auf? Das war den Ahnordern eine hohe und heilige Zeit. Erst später hat man dämonisch dunklen Spuk hineingebracht. Vieles hat sich zum Lächerlichen gewandelt. Die Wissenschaft erforscht, ergründete, erklärte. Moderne Menschen lächeln über den „abgestandenen Aberglauben“ des Mittelalters und sonst welcher Dunkelzeiten. Allein, das Geheimnisvolle ist tausendmal geblieben. Auch bei ganz alltäglichen Dingen. Wer weiß denn, was Schlaf, Tod, Leben, Elektrizität, Magnetismus ist? Wir können das beobachten und beschreiben, können gewisse angenehme oder unangenehme Wirkungen feststellen, aber hier oder dort eine reißlose, vollbefriedigende Erklärung geben, das können wir nicht. Ein Newton meinte einst von der Entdecker-Großtat seines eigenen Geistes: daß die Körper sich verhalten, als ob sie sich anziehen, das erkenne er; ob sie sich wirklich anziehen, das wisse er nicht; und wie sie sich anziehen können, das vermöge er nicht zu begreifen. So spricht mit vorbildlicher Zurückhaltung die ruhige, wirkliche Wissenschaft. Nur die Schein- und Tälmiswissen, die geschwätzigen Bildungspfeiler, vor denen Goethe so eindringlich warnen konnte, schieben mit einer dummdreisten Gebe alles Geheimnis beiseite.

Es kann kein Zweifel sein, daß in den letzten Jahren der Sinn und Geschmack für das Geheimnisvolle zugenommen hat. Das furchtbare Weltgeschehen seit 1914 hat so manche kluge Berechnung über den Haufen geworfen, hat die Armseligkeit alles Menschlichen weithin aufgedeckt, und es kam jenes zumal auch von der Jugend getragene Verlangen nach

Tagespiegel

Das Londoner „Daily Chronicle“, das Blatt Lord Georges, bestätigt, daß die Nichträumung Kölns am 10. Januar von Herriot und Mac Donald vereinbart worden sei. Die Verschiebung der Räumung werde in Amerika einen schlechten Eindruck machen und alle Hoffnungen zerstören, die man auf den Dawesplan gesetzt habe. Jedermann wisse, daß Deutschland keinen Krieg führen könne.

Nach einer Pariser Meldung soll in Paris ein „Ünfall“ zwischen Südafrikanern, Griechen und Rumänen abgeschlossen werden.

mehr Innerlichkeit, mehr Seele und mehr Kultur der Seele. Das lösende Wort — das würde das Wort „Mystik“. Was hat es nicht alles etikettieren müssen! Auch wer nie eine Originalseite deutsch-mittelalterlicher Literatur-Mystik zu Gesicht bekam, redet und schwärmt doch von der Mystik. Es ist das sozialistische Mode geworden. Und darum ist es heute wieder einmal nötig, daß man vor einem Mißbrauch dieses Wortes warnt, daß an sich auf eine schöne, tiefe und dem deutschen Wesen besonders zugewandte Seelenache weiß.

Mit dem Ehrennamen des Mystischen schmückt sich jetzt besonders gern der — Okkultismus. Das ist so ganz und insbesondere eine Modesache geworden. Während sich früher die Deutschen doch noch einigermaßen genierden, hinter jedem unvollständigen Schritt oder fremden Gedankengang eine Frage zu stellen, können sie nunmehr mit schönster Offenheit davon reden. Dazu ist das Wahrsagen aus der Karte oder sonstwoher im Schwange, und die nach besonderen Methoden experimentierende Geisteskunde, der Spiritismus, hat zahlreiche Anhänger. Sicherlich wäre es verkehrt, wollte man der neuesten okkultistischen Welle nur mit Spott begegnen. Es muß mit der Tatkraft gerechnet werden, daß vielen Volksgenossen diese Dinge wirklich sehr ernste Weltanschauungsdinge sind, und wenn verlangt wird die Wissenschaft möge sich um gewisse merkwürdige Erscheinungen menschlichen Geistes- und Seelenlebens noch viel mehr als bisher ernstlich kümmern, so ist das sicherlich kein unbilliges Verlangen. Nur muß unter Umständen klar vor bloßen Fiktion und Aberglauben gewarnt werden. Denn auf dieser Linie lauert nur Verfall und Kulturbarbarei.

Auch in der Politik und im Völkerverleben gibt es geheimnisvolle Dinge. Hat es seine Richtigkeit mit dem „Untergang des Abendlandes“ und verwandten Erörterungen? Hat man mit einem unabänderlichen Weltenschicksal zu rechnen, das sich einfach abrollt wie ein Film? Gibt es eine höhere Weisheit und Gerechtigkeit, die doch schließlich einen wirklichen guten Sinn darstellt? Das sind Fragen, bei denen sich der ernste Mensch sehr klein vorfinden kann, weil er vor einem großen, großen Geheimnis steht. Wieder ist da gar nichts mit voreiligen Erklärungen getan. Eine materialistisch-mystische Weltanschauung meint, solches Fragen im Sinne eines folgerichtigen Mechanismus allenthalben beantwortet zu können. Aber es muß als einfacher Tatbestand festgehalten werden, daß diese Art Weltbetrachtungswelt völlig abgewirtschaftet hat. Tausende wandten sich unbefriedigt ab, und sie suchten die — Religion von neuem zu entdecken. Hier steht die christliche Kirche vor einer großen Gegenwartsaufgabe. Sie soll Evangelium, also frohe Heilsbotschaft bringen. Sie muß Bezeugung vor einem ewigen Geheimnis fordern und doch zugleich dartun, daß dieses Geheimnisvolle eine durchaus erlebbare, ganz bestimmte ewige Liebe ist. Nur die ganz Gedankenlosen können behaupten, das sei veraltetes Dogma. Nein, das ist nicht Dogma, sondern warmherziges Leben. Und nach solchem Leben ist jetzt wieder ein heißes, hohes Sehnen. Die Seele, die sich selbst wiederfindet, strebt über den Kreis des Endlichen hinaus, und sie möchte, daß ein Strahl des Unendlichen in die Erdenzeit hereinkommt. Man gewinnt unter vielen Sorgen wieder ein eigen tieferes Verständnis für ein höchstes Geheimnisvolles, so, wie es etwa Konrad Ferdinand Rener empfunden und ausgesprochen hat: „Was Gott ist, wird in Emigleit kein Mensch erraten, doch will er treu sich allzeit mit uns verbunden!“ ... Die Toren und Leute mit Überblößenkultur hüteln und wüheln, aber die Weseren fühlen die Wahrheit heraus, und sie erinnern sich gern der geschichtlichen Tatsache, daß gerade die richtigen Deutschen für jenes Verbundenheit mit dem Ewigen eigentlich stets ein gutes Verständnis hatten.

Neue Nachrichten

Kabinettsitzung in Berlin

Berlin, 30. Dez. Gestern fand in Abwesenheit des Reichszöglers, der erst am 2. Januar aus dem Urlaub zurückkehrt, eine Kabinettsitzung statt. Da die Note des Pariser Botschafterrats kaum vor nächster Woche zu erwarten, werden auch die deutschen Botschafter zunächst keine weiteren Aufträge erhalten.

Lohnbewegung

Berlin, 30. Dez. Die neue Lohnregelung hat in den Grubengebieten Mittel- und Westdeutschlands vielfach Unzufriedenheit hervorgerufen. Die Arbeiter verlangen eine 12prozentige Lohnerhöhung. In der zweiten Januarwoche werden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen stattfinden.

Hamburg wird visitiert

Hamburg, 30. Dez. Die Verbands-Ueberwachungskommission ist in einer Stärke von 43 Köpfen in Hamburg eingetroffen, um die deutschen Seehäfen einer erneuten Visitation zu unterwerfen. Die Kommission wird erst nach Neujahr nach Berlin zurückkehren. — So kann man den berühmten „Bericht“ natürlich nach Belieben hinausziehen.

Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen

Paris, 30. Dez. Die deutschen Unterhändler für den Handelsvertrag sind wieder in Paris eingetroffen. Das „Petit Journal“, das Blatt Loucheurs, meint, die Deutschen beabsichtigen anscheinend, die Verhandlungen bis 10. Januar hinauszuschieben und die Nichträumung von Köln als politische Waffe in den Verhandlungen zu benutzen, um deren Abbruch zu rechtfertigen. Aber die französische Regierung werde fest bleiben.

Das Blatt verschweigt, daß die Verhandlungen bisher nur wegen der rücksichtslos übertriebenen Forderungen von französischer Seite nicht vorwärts gekommen sind. Die erst während des Kriegs entstandene junge Industrie drängt die französische Regierung fortwährend um „Schutz“ gegenüber Deutschland. Zu diesen Neu-Industriellen gehört aber vor allem gerade der Großkriegsgewinnler Loucheur.

Herabsetzung der Behebungskosten

Paris, 30. Dez. Da die Behebungskosten nunmehr von den Verbündeten getragen werden müssen, sollen die Kosten wesentlich eingeschränkt werden. Herriot hatte längere Besprechungen mit dem Kriegsminister Nollet, dem Oberkommandierenden im Rheinland General Guillaumet und dem Oberkommissar Tirard.

Frankreich als Gläubiger

Paris, 30. Dez. Nach dem Bericht des Finanzministers schulden noch an Frankreich: das ehemalige Rußland 6023 Millionen Goldfranken, verschiedene früher zu Rußland gehörige Staaten 490 Millionen, Bulgarien 3087, Serbien 1739, Rumänien 1132, Griechenland 537, Polen 895, Tschechoslowakei 542, Italien 350, Portugal 9, Estland 3,5, Lettland 9, Litauen 2,3, Ungarn 0,8, Oesterreich 332, insgesamt 15 133 Millionen Franken. Es handelt sich in der Hauptsache um Kriegsdarlehen bzw. Darlehen nach dem Krieg zur Bewaffnung der östlichen Staaten gegen Deutschland.

Angriffe gegen Mussolini

Rom, 30. Dez. Die Angriffe gegen Mussolini in der Kammer und in Versammlungen verstärken sich immer mehr. Er wurde beschuldigt, an den Anschlägen gegen verschiedene Abgeordnete und Parteiführer beteiligt zu sein. Die sehr zurückhaltende „Tribuna“ schreibt, Italien verleihe traurige Tage. Mussolini ist entschlossen, den Kampf durchzuführen. Auf der Tagung der faschistischen Presse erklärte er, der Faschismus sei unzerstörbar.

Valona gefallen

Belgrad, 30. Dez. Nach der Einnahme von Tirana sind die albanischen Aufständischen vor Valona gerückt, wo die Regierung Fan Ralls den letzten Widerstand leisten wollte. Die Aufständischen unter Zagul eroberten nach kurzem Kampf die Stadt. Noli ist nach Italien geflohen. Im Süden Albanien fiel die Stadt Peresti in die Hände der Aufständischen und damit ist ganz Albanien mit Ausnahme des nordöstlichen Teils, wo sich noch Beltramur hält, in Besitz der Aufständischen. — Noli hatte vor einigen Monaten mit italienischer Hilfe sich des Landes bemächtigt. Zagul ist der Schilling Serbiens. Die italienische Regierung hat Noli nunmehr fallen lassen. Die gleiche Komödie wurde von England und Frankreich in Rußland mit Brangel, Judenitich usw. gespielt. Das nennt man „hohe Politik“, Selbstbestimmungsrecht der Völker, Humanität, Gerechtigkeit und wie die Trugschlagwörter des Verbands alle heißen.

Troški verhaftet?

London, 30. Dez. Dem „Daily Telegraph“ wird berichtet, daß Troški im Kremlin gefangen gehalten werde und von jeder Verbindung nach Außen abgeschlossen sei. Sinowjew habe ihm die Wahl zwischen Gefangenschaft oder Verbannung im Kaukasus gelassen.



Moskau auf dem Balkan

Sofia, 30. Dez. Die Polizei in Sofia hat 3,2 Millionen Lewa beschlagnahmt, die aus Moskau für kommunistische Zwecke gesandt worden waren.

Die rumänische Polizei in Bukarest hat 430 großenteils ausländische Kommunisten verhaftet und Geldsummen und wichtige Papiere beschlagnahmt.

Frankreichs Zahlungsanstalt

London, 30. Dez. Wie Exchange Telegraph aus Washington berichtet, hat es in Amerika Aufsehen erregt, daß in der Schuldenuaustellung des französischen Finanzministers die französischen Schulden an die Vereinigten Staaten fehlen.

Englands Vorbehalt

Paris, 30. Dez. In diesen Kreisen erregte es Mißbehagen, daß die englische Regierung zwar der Fortsetzung der Besetzung von Köln zugestimmt hat, daß sie sich aber vorbehalten hat, der Mitteilung des Reichsrats an die deutsche Reichsregierung ein eigenes Begleitschreiben beizufügen, in dem sie, wie verlautet, die Bedingungen nennen wird, unter denen die Besetzung Kölns sofort beendet würde.

Der Londoner „Exchange Telegraph“ hält an der Behauptung fest, der amerikanische Beauftragte in der Pariser Entschädigungskommission habe von Washington Anweisungen erhalten, in Paris wegen der Nichträumung von Köln Vorstellungen zu erheben.

„Der moralische Bankrott“ Frankreichs

Neuroch, 30. Dez. Die Finanzaufstellung des französischen Finanzministers Clementel hat in den Vereinigten Staaten großes Mißfallen erregt. Der französischenfreundliche „Philadelphia-Public- Ledger“ spricht von einem moralischen Bankrott, den Frankreich zu machen beabsichtigt.

Eine hohe Persönlichkeit soll geäußert haben, die Steuerzahler der Vereinigten Staaten müßten jährlich 140-150 Millionen Dollar aufbringen für die Zinsen, die Frankreich zu zahlen ablehne.

In Paris hat der Finanzbericht Clementels geradezu Begeisterung hervorgerufen, da er keinen Franken für die Rückzahlung der Kriegsschulden im Staatshaushaltsplan eingekalküliert habe.

Washington, 30. Dez. Der Vorsitzende des Finanzausschusses des Senats, Smoot, erklärte, Amerika könne Frankreich allenfalls einen Zahlungsausschub gewähren, aber niemals die Schulden streichen.

Darmstadt, 30. Dez. Der neue Landtag wählte Adlung (Soz.) mit 65 Stimmen wieder zum Präsidenten, Hufsch (Ztr.) zum ersten, Dr. Helmhold (Bauernbund) zum zweiten Vizepräsidenten.

Der neue heftige Landtag

Washington, 30. Dez. Der Vorsitzende des Finanzausschusses des Senats, Smoot, erklärte, Amerika könne Frankreich allenfalls einen Zahlungsausschub gewähren, aber niemals die Schulden streichen.

Württemberg

Stuttgart, 30. Dez. Aufhebung von Marktvorbote n. Das Ministerium des Innern hat das allgemeine Verbot der Abhaltung von Hundemärkten für die nicht gefährdeten Bezirke aufgehoben.

Polizeistunde. Für das Gebiet Stuttgart, Feuerbach, Mühlter a. N. und Jussenhausen wird vom Polizeipräsidium in der Silvesternacht die Polizeistunde bis 1 Uhr verlängert.

Vom Tage. In einem Hinterhaus der Neckarstraße fiel ein 61 Jahre alter Mann aus Unvorsichtigkeit die Treppe herunter und erlitt einen Schädelbruch. — Eine 60 Jahre alte geschiedene, in der Gymnasialstraße wohnhafte Frau hat durch Erhängen Selbstmord begangen.

Zwei Schulbuben warfen gestern nachmittags in der Möhringerstraße einen entzündeten „Schwärmer“ gegen einen mit Stroh beladenen Wagen.

Aus dem Lande

Hellbronn, 30. Dez. Weinbörse. Auf Einladung des Oberbürgermeisters Beutlinger haben sich die Vertreter der größeren Weinbaugemeinden des Unterlandes im Ratstetter zu einer Versammlung eingefunden.

Neckarjahn, 30. Dez. Auf dem Eis eingebrochen. Trotz der zahlreichen Unfälle wagen sich junge Leute immer wieder auf das ungenügend gefrorene Eis und so geschah es, daß am Stefanstag wieder ein 14 Jahre alter Bürche einbrach.

Reutlingen, 30. Dez. Muttat. Im Verlauf von Familienfeiern wurde am Sonntag der Ingenieur Karl Balliser in Bebingen von seinem Vater mit dem Messer in den Unterleib gestochen und schwer verletzt.

Pfaffingen, 30. Dez. Berufung. Der staatslich geprüfte Musikmeister Friedrich Truchsch von hier ist als Lehrer für Musik (Violone) an das Württ. Konservatorium in Stuttgart berufen worden.

Peterzell M. Oberndorf, 30. Dez. Brand. Auf der Bühne des Wohn- und Dekonomiegebäudes von Joh. Kobbrody Feuer aus, dem das ganze Haus zum Opfer fiel.

Heidenheim, 30. Dez. Hebung der Viehzucht. Zur Hebung der Viehzucht im Bezirk, die nach dem Urteil Sachverständiger nicht ganz auf der Höhe ist, wird der landw. Bezirksverein demnächst in guten Zusätzgebieten Oberschwabens gute Rinder und Kalbinnen aufkaufen.

Blaubeuren, 30. Dez. Ueberfahren. Der hier wohnhafte J. G. Dil wurde auf der Strecke Schelllingen-Schmidbrunn zum Zug überfahren und war sofort tot.

Der Karniäselbaron

Humoristischer Roman von Fritz Gantzer

Amtsrichter liefen einem oben nicht alle Tage über den Weg.

Dem Besuche Eberts erfolgte die Erwiderung aus dem Feigenblattischen Hause umgehend. Und als Herr Feliz sich nach einer Viertelstunde wieder verabschiedete, nahm er die Pajage des Amtsrichters mit nach Hause, daß er sich am nächsten Sonntag zu einem Köffel Suppe die Ehre geben würde.

Kurt von Cronau warnte zwar und versicherte, an die Zeit denkend, da man bei Feigenblatt verhascht hatte, ihn zu hüten, man verfolge mit dieser Einladung nur selbststüchtige Motive.

Das Menü bei Feigenblatt war viel, viel mehr als „halbwegs anständig“. Es war einfach tadellos. Nach einer ausgezeichneten Modurlesuppe wurden pikante Austernpastetchen serviert, denen eine gedämpfte Kindsleude mit Madeira folgte.

Er wußte fest, daß man auch in Blütenhagen mindestens ebensolange essen konnte wie bei Dressel oder Kempinski.

gültig bleiben. Jedenfalls hatte sich Fräulein Felicitas eine derartige Blöße nicht gegeben, sondern sich in den Formen auf der Höhe stehend bewiesen, abgesehen davon, daß sie sehr viel gegeben hatte.

Ein wohliliges, behagliches Gefühl durchströmte den Amtsrichter. Und als man nach aufgehobener Tafel in einem Nebenraum den Mokka einnahm und Herr Feliz seinem Gaste eine exquisite Importe neuester Ernte anbot, hatte dies wohlige Behagen seinen Gipfelpunkt erreicht.

Felicitas mußte sich ein Weilchen später als die alleseitig geliebte junge Dame produzieren. Sie spielte eine Sonate von Beethoven und eine Aphantodie von Raff, sang drei Lieder, deren Komponisten Schubert, Mozart und Grieg waren, und legte Eberty eine Mappe mit Aquarellen, eine mit Delbildern und eine mit Skizzen vor.

Es war drei Uhr geworden, als Felicitas die Produkte ihres künstlerischen Schaffens mit Pinsel und Palette wieder in die Mappe geordnet hatte.

Es war drei Uhr geworden, als Felicitas die Produkte ihres künstlerischen Schaffens mit Pinsel und Palette wieder in die Mappe geordnet hatte. Sie schlug dem Amtsrichter nun einen Spaziergang durch den Garten als angenehme Abwechslung vor und richtete an die Eltern die Frage, ob sie zum Mitkommen geneigt seien.

chen erwachte er und scheint sofort aus dem Zug gesprungen zu sein, wobei er überfahren wurde.

Weingarten, 30. Dez. Todesfall. Gestern mittag wurde in feierlicher Weise Paier Cyprian zur letzten Ruhe geleitet, der im Alter von 41 Jahren im Krankenhause an einem Herzschlag verstorben ist.

Tannheim M. Leutkirch, 30. Dez. Meteorenfall. In der Frühe wurden hier zwei in südlicher Richtung niedergehende Meteore (Feuertugeln) beobachtet.

Aufwertung. Das Preuß. Kammergericht hat am 24. November 1924 eine denkwürdige Entscheidung dahin getroffen, daß die Umrechnung in den Fällen, in denen eine höhere Umwertung als 15 v. H. in Frage kommt (Restkaufgefordertungen, Hypotheken aus Unterhaltspflicht oder Erbauseinandersetzung), nicht nach dem Dollarkurs vorzunehmen ist.

Hypothekenzinsen und Mietzinsverhinderung. Man liest in der Presse, daß die Miete um 5 v. H. erhöht werden soll, weil vom 1. Jan. 1925 ab 2 v. H. Hypothekenzinsen bezahlt werden müssen.

Zwei Schulbuben warfen gestern nachmittags in der Möhringerstraße einen entzündeten „Schwärmer“ gegen einen mit Stroh beladenen Wagen.

Karlsruhe, 30. Dez. Die beiden Burken, die am 17. Dez. in Karlsruhe einem Lehrling nach Verlassen des Postbediensteten 5000 Mark abgeschwindelt hatten, konnten in Stuttgart festgenommen werden.

Pforzheim, 30. Dez. Im Alter von 50 Jahren ist an den Folgen eines Schlaganfalls Prof. Josef Württele, der lange Jahre an der Oberrealschule tätig war, gestorben.

Büdingen (bei Bruchsal), 30. Dez. Beim Füttern der Farren wurde der Farrenwärter Jakob Ebenbeck von einem der Tiere zu Tode gedrückt.

Mannheim, 30. Dez. Die hiesige „Volksstimme“ berichtet, daß infolge der Ablehnung des Antrages auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches vom 9. Dezember d. J. der für die Hafenarbeiter eine Lohnerhöhung von 10 v. H. vorgeschlagene Streik der Hafenarbeiter von Mannheim und Ludwigshafen unvermeidlich geworden sei.

Ludwigshafen, 30. Dez. Der verheiratete 33jährige Techniker Theodor Mann aus Mundenheim ist beim Schlittschuhlaufen auf der Bries eingebrochen und ertrunken.

Mündelshofen, 30. Dez. Wie berichtet, ist am Sonntag früh das Dekonomiegebäude der Frau Georg Metzger völlig abgebrannt.

Neckarmühlbach, 30. Dez. Beim Holzfällen wurde dem Christian Biesand von dem Ast eines stürzenden Baumes das rechte Bein unterhalb des Knies abgeschlagen.

Baden

Das Menü bei Feigenblatt war viel, viel mehr als „halbwegs anständig“. Es war einfach tadellos. Nach einer ausgezeichneten Modurlesuppe wurden pikante Austernpastetchen serviert, denen eine gedämpfte Kindsleude mit Madeira folgte.

„Sie sind ein arger Schmeichler, Herr Amtsrichter“, hauchte sie verschämt, leise errötend. Und in ihrem Herzen tat die wartende Hoffnung einen lauchenden Freudenhupf, daß sie gegen seine Wandlung fuhr und es wonnig erbeben ließ.

„Das glaubte ich gern, gnädiges Fräulein! Sind Sie doch in der Gesellschaft von Blumen unter Genossen.“

Die Feigenblattische Garten war nicht viel anders als alle übrigen Gärten Blütenhagens. Er unterschied sich nur dadurch von ihnen, daß er eine schwindelsüchtige Wasserfontäne hatte, die heute zur Feier des Tages ihr Strahlchen spie, und zahlreiche Tonfiguren in Gestalt von Hasen und Spaten tragenden Zwergen, ruhenden Rehen und leuchtenden Fliegenpilzen.

Fräulein Felicitas führte und zeigte, machte auf die „lieblichen Wunder“ des „schaffenden Genies“ aufmerksam und redete viel von ihrer Reizung zum Gartenbau.

„Sie sind ein arger Schmeichler, Herr Amtsrichter“, hauchte sie verschämt, leise errötend. Und in ihrem Herzen tat die wartende Hoffnung einen lauchenden Freudenhupf, daß sie gegen seine Wandlung fuhr und es wonnig erbeben ließ.

„Sie sind ein arger Schmeichler, Herr Amtsrichter“, hauchte sie verschämt, leise errötend. Und in ihrem Herzen tat die wartende Hoffnung einen lauchenden Freudenhupf, daß sie gegen seine Wandlung fuhr und es wonnig erbeben ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Baden-Baden, 30. Dez. Die Firma A. Batschari hat dem Städt. Fürsorgeamt zu Weihnachten 20 000 Goldmark zur Verfügung gestellt.

Rastatt, 30. Dez. Die Gemarkung von Durmersheim und Bietigheim wird seit mehreren Jahren von einer schweren Wildschweinplage heimgesucht, unter der besonders die Kartoffelacker zu leiden hatten. Etwa 80 Jäger aus Karlsruhe, Baden-Baden und Rastatt veranstalteten schon lange Treibjagden, um dem gefährlichen Schwarzwild den Garaus zu machen. Ein alter geliebter Bass verstand es, sich bis jetzt dem Schützen zu entziehen. Der Eber wechselte immer von einem Gebiet ins andere. Am zweiten Weihnachtsfeiertag gelang es einigen Rastatter Jägern, den Flüchtling auf der Gemarkung Bietigheim zu stellen. Ein alter Waidmann, Registrator Kurt Köstner, ein ehemaliger Oberjäger, brachte das Tier durch einen Kapitalschuss zur Strecke. Der Keiler wiegt über drei Zentner.

Breisach, 30. Dez. In Kiechlinsbergen ist das große aus der Klosterzeit stammende Oekonomiegebäude des Schlosses aus unbekannter Ursache niedergebrannt.

Löffingen bei Reutst. 30. Dez. Das weitbin bekannte Gasthaus zur Linde kann auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Freiburg, 30. Dez. Der in einem der Wiesentäler Aufzugsprozesse zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte Vorarbeiter Wösch aus Lörrach war auf dem Wege zum Gerichtssaal plötzlich gegangen. Wösch hielt sich leibhaftig im Elsas auf, kam aber über die Weihnachtsfeiertage heimlich zu seiner Familie nach Lörrach zu Besuch, wo er dann verhaftet wurde.

Soziales.

Wildbad, 31. Dez. 1924.

Silvester 1924.

Der letzte Tag des Jahres hat seine eigene Stimmung. Sie erschöpft sich nicht in Becherklang und lauten Lärm. Dem nachdenklichen Menschen ist es doch ein ernstes Gefühl, wenn er wieder einmal ein ganzes, volles Jahr hinter sich hat. Die Zeit mit ihrem unaufhaltsamen Saufschritt schießt hier an die Empfindung eines Ewigen. Das mag wohl der tiefere Grund dafür sein, daß die Sylvesternachmittagsgottesdienste, auch am Winternacht, überaus stark besucht sind. Der 1. Nachtsabend gehört dann wohl in erster Linie dem Haus, der Familie. Wieder leuchtet der Glanz des Weihnachtsbaumes auf. Der ganze trauere Faubler deutscher Häuslichkeit kann sich entfalten, und wenn die Uhr zum Zwölferschlag

ausbebt, dann kommt das Glückwünschen... Mancher freundliche Brauch, der den Sinn des Kommenden deutlicher mache, umschwelbe den Sylvesternacht. Harter Scherz soll kein Aberglaube sein. Sylvester fällt mitten in die Zeit der „Zwölf Nächte“. Das war unseren Vorfahren eine hohe, heilige Zeit, wo man sich den Göttern besonders vertraut und nahe fühlte. Erst später ist dann allerlei Rauch und Spul hineingekommen... Wie unfähig Schweres das alte Jahr auch brachte, — wir wollen es heute nicht mit bloßem Seufzen und Klagen beschließen. Möge es ausklingen mit einem freundlichen Hoffungsston! Und vielleicht hat mancher in den vergangenen zwölf Monaten doch auch den und jenen besonderen persönlichen Glimpf verdient. Da sollte man dankbar sein und erst recht weiter hoffen!

Bestrafte Straßenträuer. Der aus Pforzheim gebürtige, 25 Jahre alte Hermann Barnek, welcher am 8. August 1923 zwei Damen anhalt und ihnen ihre Barkschaft abnahm (im ersten Fall auf dem Weg zur Hochwiese, im zweiten bei Calmbach), wurde vom kleinen Schwurgericht Neuenbürg zu 4 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Ganner, welcher schon viele Vorstrafen hatte, gab in dem Fall bei Calmbach der überfallenen Dame auf ihre Bitte die Tasche nebst 20 M. wieder zurück und behielt nur 10 M. für sich, also eine „noble“ Sorte. Er ist seinerzeit dem Landjäger entsprungen und durch die Enz geschwommen, die rächende Nemesis erfaßte ihn aber dennoch.

Die Antwort auf den Protest, den der Bezirksrat Neuenbürg gegen die Abfuhr der Städte Stuttgart und Pforzheim, ihren alten Plan der Wasserversorgung aus dem Enztal wieder aufzunehmen, erlassen hat, ist nunmehr seitens der Stadt Stuttgart in folgendem Wortlaut erfolgt:

„Die Amtskörperschaft Neuenbürg hat vor kurzem Protest gegen einen Plan der Trinkwasserversorgung der Stadt Stuttgart eingelegt, weil sie eine Benachteiligung der Interessen der Enztalgemeinden befürchtet. Zu diesem Protest bemerkt die Stadt Stuttgart, daß sie allerdings zurzeit technische Untersuchungen im Enz- und Enzachtal ausführen lasse mit dem Zweck, einen Teil ihres künftigen Trinkwasserbedarfs gemäß dem bereits im Jahre 1911 aufgestellten Versorgungsplan sicherzustellen. Selbstverständlich werde die Stadt bei ihren Vorschlägen die Schädigung Wildbads vermeiden und auf die Interessen des ganzen Enzgebiets die Rücksicht nehmen, die nach Recht und

Billigkeit verlangt werden könne, sie erwarte aber auch, daß ihren Bedürfnissen Rechnung getragen werde. Den Erklärungen der Amtskörperschaft Neuenbürg fehle zunächst noch der Boden, da ja die Vorschläge der Stadt Stuttgart noch nicht bekannt seien.“

So harmlos diese Antwort klingt, für Wildbad ist Wachsamkeit geboten, denn die Befürchtung, daß in der Anlegung von Staueisen für das Stuttgart-Pforzheimer Projekt eine Gefährdung der Thermen Wildbads liegt, ist laut Gutachten Sachverständiger berechtigt, denn das aufgestaute Wasser könnte in die Tiefe drücken und unter Umständen bis zum Thermalquellenystem vordringen. Was das für Wildbad zu bedeuten hätte, braucht wohl nicht besonders beleuchtet zu werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Karl Spitteler t. Der schweizerische Dichter Karl Spitteler, geb. 24. April 1845 in Viesetal, Kanton Basel, ist in Bern gestorben. Er hat u. a. die besonders in Deutschland verbreiteten Werke „Prometheus und Epimetheus“ und „Olympischer Frühling“ geschrieben, wie überhaupt Spitteler seinen Namen als Dichter in erster Linie Deutschland verdankt, was ihn aber nicht abhielt, in Gesinnungsgemeinschaft mit dem Maler Hodler während des Kriegs in verschiedener Weise eine entschiedene Deutschfeindlichkeit an den Tag zu legen und sich an dem berüchtigten Nachwort der „66 Gelehrten“ gegen Deutschland zu beteiligen. Spitteler hat sich dadurch der Achtung in Deutschland beraubt.

Für die Wartburg. Aus Anlaß des neuerlichen Hilfsrufes der Wartburg hat die Deutsche Burschenschaft dem Verein der Freunde der Wartburg in Eisenach 1000 Mark zur Verfügung gestellt.

Der Kyffhäuser als löhnendes Denkmal. In den Stuppelraum des Kyffhäuser-Denkmal soll, wie in das Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig, eine Orgel eingebaut werden.

Elektrische Bahn. Am Montag wurde die erste Fahrt auf der Bahnstrecke Tuhing-Partenkirchen (Oberbayern), die nach Fertigstellung des Walchenseewerks nunmehr mit elektrischem Strom betrieben wird, ausgeführt. Die 22 Kilometer lange Strecke wurde trotz der vielen Steigungen in 18 Minuten zurückgelegt, während die Dampfbahn bisher 38 Minuten brauchte.

Neujahrswünschenthebungsarten

haben weiter gelöst (in alphabetischer Reihenfolge):

Gastwirt Balz zum Hirsch und Frau. Karl Bauer zum Ochsen und Frau. Gustav Vott zum Stern und Frau. Direktor Brighelmaier und Frau. Wilh. Fahrback, Tapeziermeister, u. Frau. Medizinalrat Dr. Friz u. Frau. Raminfergelehrter Weiling und Frau. Hauptlehrer Geray. Adolf Großmann und Frau. Forstamtmann Hahn und Frau. Oberamtsgeometer Haigis und Frau. Adolf Held, Friseurgeschäft, u. Frau. Wilh. Hellberg, Geschäftsführer, und Frau. Oberpostmeister a. D. Hermann und Familie. Familie Horkheimer, Villa Karlsbad. Architekt Hugenlaub und Frau. Frau Geheimrat Huber mit Familie. Ludw. Kappelmann, Kaufmann, mit Familie. Otto Karner und Frau. Familie Knaupp. Hermann Krauß, Elektro-Installateur, und Frau. Bahnhofsinспекtor Kriehmann und Frau. Hofrat Dr. Lorenz und Frau. Oberrechnungsrat Maier und Frau. Stadtbaumeister Muntl und Frau. Bankdirektor Rath und Frau. Güterbeförderer Rig und Frau. Gottlob Rometsch, Hotelier, und Frau. Verwalter Staudenmaier und Frau. Apotheker Stephan und Frau. Adolf Stern, Kaufmann, u. Frau. Friedrich Treiber, Tapeziermeister, und Frau. Robert Bollmer, Schreinermeister, und Familie. Joseph Weber, Eisenbahnkassier, und Frau. Freiin von Wittgenstein. Konditor Wittmann und Frau. Frau Bilder.

Hotel „Gold. Ochsen.“

Silvester-Feier

mit musikalischer Unterhaltung.

Eintritt frei!

Für Silvester empfehle ich meine bekannt guten **Qualitäts-Weine**

sowie meine beliebten

Berliner Pfannkuchen.

Neujahr-Feier bei Rundfunk.

Café Winkler.

Haus oder auch nur Lokal zum Betrieb einer Fremdenpension zu mieten gesucht. Off. u. J. S. 67 an die Exp. d. Bl.

Karoline Mutterer
Wilhelm Bühler

grüßen als Verlobte

Grünhütte

Pforzheim

Neujahr 1925

Die herzlichsten Glückwünsche für's neue Jahr

entbieten wir allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten.

Hotel Gold. Ochsen :: Carl Bauer u. Frau.

Unsere geschätzten Geschäftsfreunden, Inserenten und Lesern, sowie allen Mitarbeitern

Herzlichen Glückwunsch für das Jahr 1925

Verlag und Schriftleitung des Wildbader Tagblatt.



Am Freitag, den 2. Jan. beginnt wieder ein Mandolinen-Lehrkurs für Anfänger und zwar jeweils Freitag abends von 7 bis 9 Uhr bei Spielleiter Servan, Enztalstraße. Für Vorgesessene wird jeden Dienstag abends von 7 bis 8 Uhr Gelegenheit zur Weiterbildung gegeben. Nähere Auskunft auch über Gitarre-Lehrstunden u. Ankauf guter und billiger Instrumente jederzeit b. Vorstand Walter. (Vorgesessene, die im Verein später aktiv mitwirken, erhalten unentgeltlichen Unterricht).



LIEDERKRANZ
Heute abend 8 Uhr (Silvester) **gemütl. Beisammensein** im Hotel Gold. Ochsen. Hierzu werden unsere passiven und aktiven Mitglieder freundlich eingeladen. Bei genügender Beteiligung Vortrag eines Chors auf dem Kurplatz um 12 Uhr.

Freiwillige Versteigerung.

Am Samstag den 3. Januar 1925 kommt auf der Bezirksnotariatskanzlei (Rathaus) vorm. 11 Uhr das **Gebäude Wilhelmstr. 105 b (Haus Schwaben)**

Laden, Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Kammer und Bühnenraum, vorläufig erst- und letztmals im öffentl. Aufstreich zum Verkauf.

Motorrad (Wanderer)

1 1/2 P.-S., steuerfrei, prima Läuser, im Auftrag zu verkaufen.

Karl Stirner, Digastraße 6.

Gänse, Hasen, Rehe,

empfehl für Neujahr **Adolf Blumenthal.**

Heute Silvesterabend, von 8 Uhr ab treffen sich alle **1884er** im Gasthaus z. Hirsch.

Cabliou Schellfische Blaufelchen

frisch eingetroffen bei **Adolf Blumenthal.**

H. Holsteiner Käse.

Stiller Art Käse 75 Pfd. Roter Tafelkäse 80 Pfd. Zäpfelkäse (Begehrtesten in Butter) 95 Pfd. Schwizer Käse (rote Ruggeln in Butter) 97 Pfd. Alles per Pfund einschließlich Verpackung in Postpaket frei Haus Radnachs. Für gute, reelle Ware wird garantiert. Eigene Postabfertigung im Hause. **Ludwig Gensert, Käsefabrik Bargteheide, Holstein.**

Metallbetten

Stahlmattentzen, Kinderbetten. Dir. an Privat. Katalog 44 C frei. **Eisenmöbelabrik S U H L, Thür.**

Enztal.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameraden u. Schulkameradinnen zu unserer am Samstag, den 3. Januar 1925 im Gasthaus zum Hirsch in Enztal stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Friedrich Hugel, Schreiner **Karoline Stieringer,**
Sohn des † Gottlieb Hugel, Tochter des † Zimmerm.
Schreinere. **Wittmann Stieringer.**

Ein beliebtes Wintergetränk

ist Tee mit Rumzusatz. **Schlummerpunsch, Bur-gunderpunsch, Arac.** Sämtliche Artikel sind in der **Drogerie** in einer Güte erhältlich, die bisher jed en Käufer zufriedengestellt hat.

Drogerie A. & W. Schmit.

Visitkarten

Herfertigt rasch und billig die Druckerei ds. Bl.



Ein frohes
Prosit Neujahr
allen unseren geschätzten Gästen,
Freunden und Bekannten.
Paul Kohler und Frau
zum „Ratskeller“.

Unseren verehrlichen Gästen,
sowie Freunden und Bekannten
wünschen wir ein

glückliches neues Jahr!

Fr. Frey und Frau :: Bahnhofhotel.

Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
entbietet seiner werten Kundschaft,
sowie Freunden und Bekannten
ROBERT TREIBER.

Meiner werten Kundschaft,
sowie Freunden und Bekannten
entbiete ich

die besten Wünsche
zum Jahreswechsel!
PH. BOSCH NACHF.

Allen unseren werten Gästen,
sowie Freunden und Bekannten
herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
W. Kull und Frau,
zur „alten Linde“.

Zum Jahreswechsel
unseren werten Gästen und Bekannten

die besten Wünsche!
David Wurster und Frau
zum „wilden Mann“.

Café Winkler

entbietet allen seinen
Gästen und Freunden ein

Prosit Neujahr!

Zum Jahreswechsel

**herzliche
Glückwünsche**

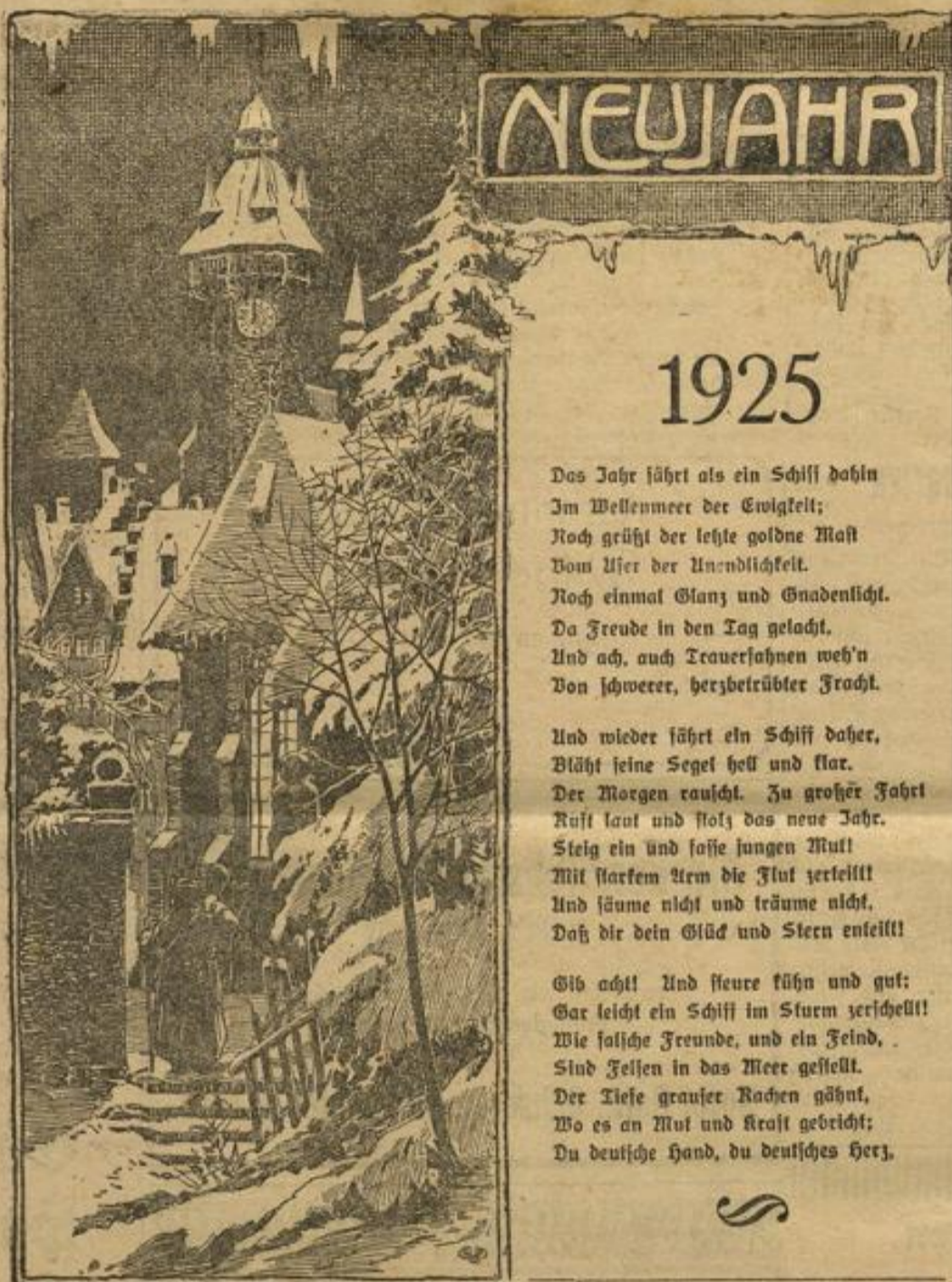
allen Freunden und Bekannten,
sowie meiner werten Kundschaft!

Rob. Hammer,
Schuhmachermstr.

**Zigarren-Geschäft
Jul. Schneider**

entbietet seiner werten
Kundschaft und Gönnern
ein

**„Glückliches,
neues Jahr!“**



Unserer werten Kundschaft
sowie Freunden und Bekannten
die besten Wünsche
zum neuen Jahre!
HERM. KRAUSS, Elektro-Inst.
und Frau.

Meiner werten Kundschaft,
sowie Freunden und Bekannten
wünsche ich

**„ein glückliches,
neues Jahr!“**
Oskar Funk,
Kürschner.

**Ein glückliches,
frohes neues Jahr**
wünschen wir
unserer werten Kundschaft
sowie Freunden und Bekannten!
Großmann's
Delikatessen-Geschäft

Unseren verehrlichen Gästen und Bekannten
ein frohes

Prosit Neujahr!

Familie Chr. Schmid zur „Silberburg“.

Ein glückliches neues Jahr

wünschen wir unserer werten Kundschaft,
sowie Freunden und Bekannten.

Friseur Braun und Frau.

Allen unseren werten Gästen,
sowie Freunden und Bekannten entbieten wir

herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Familie Mehr zum „Grünen Hof“.

Pfannkuch & Co., G. m. b. H.

entbieten ihrer werten Kundschaft

— **herzliche** —
Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Meiner werten Kundschaft,
sowie Freunden und Bekannten wünsche ich

viel Glück im neuen Jahre!

Elektromeister Erwin Philipp.

Meiner werten Kundschaft,
sowie Freunden und Bekannten

herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel!

Schuhhaus Wilh. Treiber.

Unseren geschätzten Gästen und Bekannten
ein frohes

Prosit Neujahr!

Familie Wurz zur „Eintracht“.

Ihrer werten Kundschaft, sowie allen Bekannten
zum Jahreswechsel

die besten Wünsche!

Friseur Huber und Frau.

Die besten Wünsche
zum neuen Jahre

allen unseren tit. Gästen und Bekannten!

Hotel-Restaurant „Sonne“.





